



Interkulturelle Kompetenz und Migration

PETIA GENKOVA



AGENDA

01 Kultur und Migration

02 Interkulturelle Kompetenz und Persönlichkeitsentwicklung

03 Zusammenfassung und Diskussion

01 KULTUR UND MIGRATION



01 KULTUR & MIGRATION



KULTUR UND MIGRATION

- Das Thema Interkultureller Kontakt steht auf jeder Tagesordnung
- Globale Kommunikation, multinationale Unternehmen, Aus bildung

Anfänge der Forschung?

- Interkulturelle Kontakte, kulturelle Anpassung und damit verbundene Probleme kommen zunehmend ins Bewusstsein

Push-Pull-Modell (Lee, 1966)

- Sozio-ökonomisch
- Politisch
- Ökologisch

Migration kann freiwillig und unfreiwillig bedingt sein

(Lindert, Brähler, Wittig, Mielck, & Priebe, 2008)



KULTUR

- Kultur als gruppenspezifisches, erlernbares Orientierungssystem
(Thomas, 2004; vgl. Hofstede, 2011)
- Was ist NORMAL, u.a. psychologische Norm?
- **Interkulturelle Kompetenz** als die Fähigkeit, eine erfolgreiche Kommunikation mit Angehörigen einer fremden Kultur führen zu können
(Thomas, 2003, vgl. Genkova, 2008)
- Dazu nötig: **Einfühlungsvermögen, Akzeptanz gegenüber anderen Ansichten oder Regeln und Perspektivenwechsel** (Deardorff, 2006; Bolten, 2007)



02 INTERKULTURELLE KOMPETENZ- UND PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG



DREI ANSÄTZE DER PSYCHOLOGISCHEN FORSCHUNG:

Ansatz: **Akkulturation / Identität**

Ansatz: **Soziales / Kulturelles Lernen**

Ansatz: **Stressansatz / Kulturelle Anpassung**



ANSATZ: SOZIALE IDENTITÄT / AKKULTURATION

- *Die kulturelle Identität von Migranten wird normalerweise bei interkulturellem Kontakt zum ersten Mal bedroht;*
- **Annahme: Interkultureller Kontakt ändert nicht nur Einstellungen, Werte und Verhalten, sondern wirkt sich auch auf die kulturelle Identität aus** (Taft, 1977; Ward, Bochner & Furnham, 2001; Earley, 2002; Earley & Ang, 2003, Froese et al., 2016)
 - Vorurteile und Diskriminierung mit Auswirkungen auf die Identitätsbildung
 - Akkulturation- Separation, Marginalisierung, Assimilation und Integration (Berry et al., 2013)
- Die eigene Gruppe wird grundsätzlich positiv bewertet: die eigene Gruppe ist „Maß aller Dinge“ (Soziale Kategorisierung, Soziale Kognition)
- Bewertung der fremden Gruppen-DEFIZIT ORIENTIERUNG



ANSATZ: SOZIALES / KULTURELLES LERNEN

- **Kultur ist nicht natürlich gegeben, sondern wird im Laufe der Enkulturation durch soziales Lernen, Verstärkungs- und Vorbildlernen erlangt.**

- **Befähigung des Individuums, in der eigenen Gemeinschaft konfliktfrei zu leben und produktiv mit ihr umzugehen** (Thomas, 2003; Garcia, 2016; Froese et al, 2013; Graf & Mertesacker, 2010; Van der Zee & Van Oudenhoven 2000, Brislin, 1988; Deardorff, 2006; Earley, 2002; Earley & Ang, 2003).

- **Soziale Kompetenzen – Vergleich mit Einheimischen;**

- **Kompetenzen- Positiver Einfluss auf Toleranz, Erfolg**



ANSATZ: STRESS/ KULTURELLE ANPASSUNG

Klassischer Stressansatz (Lazarus, 1966)

(Halim et al., 2014; Ward, Black, Kennedy, 2001; Berry et al, 2013; Stahl, 1997; Deller et al., 2007, Gabrenya et al., 2012; Schnabel, Kelava & van de Vijver, 2015)

Kulturschock

(Ward, Bochner & Furnham, 2001; Ward, 1996)

- **Verschiedene Phasen und Verläufe des Anpassungsprozesses (Lysgaards, 1955; Oberg, 1950) U-Kurven Hypothese;**
 - **Tiefgreifendes Stressereignis, Risiken, Entwurzelung und Trennungen**
 - **Soziale Isolation; Fehldiagnostik und – behandlung; Fähigkeitsdefizite**
 - **Diskriminierung**
 - **Alltagsärgernisse, u.a. wirtschaftliche und soziale Belastungen**



KULTURELLE ANPASSUNG UND KULTURELLES LERNEN

(GENKOVA & HUBER, 2009; GENKOVA, 2011; GENKOVA, 2015; KAUNE & GENKOVA, 2015; GENKOVA, 2012; GENKOVA, 2014; GENKOVA 2008-2016)

INSGESAMT CA. N= 1543

- **Situationsbezogene moderierende Faktoren**
 - Kulturelle Distanz ***
 - Aufenthaltsdauer **
 - Kontaktqualität**
- **Individuell moderierende Faktoren**
 - Auslands erfahrung* (je nach Relevanz)
 - Interkulturelle Ausbildung**
 - Sprachkenntnisse ***
 - Persönlichkeit- AVEM (Schaarschmidt & Fischer, 2008), Entscheidung für Auslandsaufenthalt***-
 - Big Five und Auslandsaufenthalt
 - Stressbewältigungsstrategien***



KULTURELLE ANPASSUNG UND KULTURELLES LERNEN

(GENKOVA & HUBER, 2009; GENKOVA, 2011; GENKOVA, 2015; KAUNE & GENKOVA, 2015; GENKOVA, 2012; GENKOVA, 2014; GENKOVA 2008-2016)

INSGESAMT CA. N= 1543

- **Psychologische Anpassung und Soziokulturelle Anpassung bedingen sich gegenseitig**
- **Kein Einfluss**
 - Kontaktquantität
 - Vorstellungen
 - Erwartungen an den Auslandsaufenthalt
 - Landeskundliches Wissen



03 ZUSAMMENFASSUNG UND DISKUSSION



IMPLIKATIONEN

- Interkulturelle Kompetenz und Persönlichkeitsentwicklung fördern „lohnt“ sich (Ausbildung, Trainings)
- Für Personen mit Migrationshintergrund ist die interkulturelle Kompetenz wichtiger
 - Zielgruppen gerechte Förderung notwendig; weitere Forschung erforderlich
- für Unterschiede sensibilisieren und gleichzeitig die Unterschiede als **Bereicherung** und Gegenpol zu Uniformität aufwerten
- „**Vertrautheit**“ mit **Kultur schaffen** (Denk- und Verhaltensmuster), nicht nur Wissen über Kultur
- Kulturvergleichende/ Interkulturelle Konzepte
- Perspektivenwechsel: Auslandsaufenthalt
- **Ganzheitliche Konzepte- nicht nur Zielgruppenspezifisch fördern**



GLEICHWERTIGKEIT UND VERGLEICHBARKEIT VOM ERFOLG – EINE FRAGE DER INTERKULTURELLER KOMPETENZ?

- **Wie sieht die Zukunft der „kulturellen Anpassung“ aus?**
 - Homogenisierte „McWorld“?; Gleichschaltung der Welt? Globale Kulturschmelze?; Die Bedeutung der Interkulturellen Kommunikation scheint abzunehmen.
- **Aber**
 - **Menschen konsumieren die gleichen Dinge, interpretieren diese aber auf unterschiedlichste Weise.**
- Interkulturelle Kommunikation bedeutet nicht, dass Unterschiede überwunden oder verwischt werden, sondern weiterhin bestehen bleiben.
- **Unterschiede – nicht nur akzeptieren, sondern wertschätzen!**



**IN EINER GLOBALEN WELT IST ES WICHTIG:
NICHT NUR DABEI SEIN, SONDERN AUCH DAZU
GEHÖREN!**



DANKE FÜR DIE AUFMERKSAMKEIT!